

Bad Liebenstein, Schweina, Marienthal – Fröbel krönt sein Lebenswerk (Teil 1)

Im Mai 1849 hatte Fröbel in Bad Liebenstein und kurz darauf in Marienthal bei Schweina seine neue Wirkungsstätte gefunden. Was zog ihn dorthin?

Von allen Seiten [...] drängt es zur [...] vollständigen [...] Darstellung des Ganzen. Dieß kann aber nur geschehen, wenn ich in [...] ruhig gesicherten [...] Verhältnissen [...] frey und freythätig [...] leben kann [...] alle Lebensverhältnisse müssen [...] zur Ausführung günstig seyn; allein die Natur in möglichst reichstem Maaße. Vor meiner Seele schwebt daher ein Ort am südwestlichen [...] Abhange des Thüringer Waldes gegen Franken zu, in der nächsten Nähe von Bad Liebenstein [...] dieses würde mir, besonders als Kaltwasserbad – willkommen seyn.¹

Auch das körperliche Wohltaten versprechende Kurbad lockte den fast 70-jährigen nach Bad Liebenstein. Fördersame Natur in Gebirgsgegend - möglichst in der Mitte Deutschlands und verkehrstechnisch gut angebunden – so waren seine Vorstellungen. 1847 hatte Eisenach Anschluss an das Eisenbahnnetz erhalten – für Fröbel eine wichtige Bedingung für eine rasche und weiträumige Verbreitung der Kindergarteneidee. Auch die geschichtliche Bedeutung der Region war ihm nicht ohne Belang.

Endlich [...] wählte ich Liebenstein [...] weil es im Meiningschen liegt und [...] die Kindergärten, wenigstens die Idee [...] vielfacher Pflege sich erfreut [...] Auch ist es [...] 20 Jahre her, seit von Meiningen aus meinen Bestrebungen [...] pflegende Aufmerksamkeit geschenkt worden ist.²

Nachdem er in Blankenburg und anderen Orten bereits Kindergärtnerinnen in Kursen ausgebildet hatte, suchte er jetzt nach einem Ort, wo er diese Ausbildung fest etablieren konnte. Herzog Bernhard II. hatte bereits signalisiert, Fröbel das Marienthaler Schlösschen zur Verfügung zu stellen, aber

„[...] nach einer Äußerung von Luise, daß es gut sey wenn der Kindergarten und die Bildungsanstalt [...] wenigstens Anfangs möglichst nahe bei einander seyn möchten [...] wird [...] unser nächster Wohn- und Wirkungsort in Liebenstein selbst seyn und zwar der Kindergarten in der Mitte des Dorfes und unsere Wohnung in den Gebäuden des wenige Minuten davon entfernten Domänen-Gutes.³



Die Gebäude des Gutes bilden heute das Hotel „Fröbelhof“. Fröbel begann dort einen ersten Kurs, bevor man im Frühjahr 1850 in das Marienthaler Schlösschen (**Abbildung**) umzog. Die erste Kindergärtnerinnenschule der Welt wurde auch zu einer der ersten Berufsschulen für Frauen in Deutschland.

Dr. Matthias Brodbeck

¹ Helmut Heiland, Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des DIPF (Hrsg.): Gesamtausgabe der Briefe Friedrich Fröbels: <http://bbf.dipf.de/digitale-bbf/editionen/froebel>. F. an Luise Levin in Rendsburg v. 2.2./3.2./5.2./6.2.1849 (Dresden); <http://bbf.dipf.de/editionen/froebel/fb1849-02-02-02.html>

² ebenda

³ a.a.O., F. an Alwine Middendorff in Hamburg v. 15.4.1849; <https://editionen.bbf.dipf.de/exist/apps/briefedition-friedrich-froebel/briefe/fb1849-04-15-01.xml>